

Vom Schlachthof aus ging die Zugfahrt in den Tod

Die Hochschule Düsseldorf hat mit ihrer neuen Bibliothek in Derendorf einen Ort des Erinnerns an die Judendeportationen eröffnet – Auch die Jonges zählen zu den Unterstützern der Dokumentation

Für das jüdische Mädchen Edith Devries, 1935 in Weeze geboren, 1942 mit ihrer Familie ins KZ Theresienstadt deportiert, begann der Leidensweg schon in Düsseldorf. Sie erinnert sich an einen sehr dunklen Ort und eine Nacht, die ihr unendlich lang vorkam. Schauplatz war die Großviehhalle des Schlachthofs an der Rather Straße. Die Gestapo nutzte die Halle von 1941 bis 1944 als Sammelstelle für die Opfer ihres Terrors. Fast 6.000 jüdische Frauen, Männer und Kinder aus dem ganzen Regierungsbezirk mussten sich hier einfinden. Sie wurden registriert, durchsucht und bestohlen, bis sie am nächsten Morgen von der Verladerampe des Güterbahnhofs Derendorf aus abtransportiert wurden Richtung Osten, in die Ghettos von Lodz, Minsk, Riga, Izbica und Theresienstadt – für die meisten eine Reise in den Tod. Edith Devries (heute Bader-Devries) und ihre Eltern überlebten den Holocaust, neun Geschwister ihrer Mutter jedoch wurden von Theresienstadt nach Auschwitz gebracht und dort ermordet.

In der 1999 unter Denkmalschutz gestellten Großviehhalle des Alten Schlachthofs befindet sich nun auf dem neuen Campus Derendorf die Bibliothek der Hochschule Düsseldorf (früher Fachhochschule). Das dunkle Kapitel aber soll nicht vergessen werden. Die historische Bezeichnung hat eine makabere Metaphorik, denn hier wurden ja Menschen wie Vieh behandelt. Im Eingangsbereich der Bibliothek wurde ein Erinnerungsort ein-

gerichtet mit Ausstellung, digitalem Archiv, Medienstation und Bildungsprogramm. Schon im Außenbereich leitet ein Informationspult mit Fotos und Texten ins Thema ein. Im Foyer sind Steintröge zu sehen, ehemalige Viehtränken – sie wurden in den Nächten vor den Deportationen als Ablagen für Kleinkinder genutzt. Die Finanzierung des Erinnerungsortes wurde durch Stadt, Land, Landschaftsverband sowie Beiträge von zahlreichen Firmen und Institutionen ermöglicht, darunter mit einer Spende auch die Düsseldorfer Jonges.

Bei der Feierstunde zur Eröffnung am 18. Februar war Bader-Devries Ehrengast und beschloss die Reihe der Reden mit einem Plädoyer für die Nächstenliebe. Nach der Befreiung ist sie in ihren Heimatort zurückgekehrt und erlebte: „Mich hat in der Schule niemand gefragt, wo ich gewesen war.“ Jahrzehntelang konnte sie nicht erzählen, was sie erlebt hat – zum Beispiel, dass sie in Theresienstadt mit 38 Leuten in einem Zimmer auf dem Fußboden schlafen musste und in jeder Nacht manche willkürlich „herausgeholt“ wurden. Erst spät erkannte sie ihre aufklärende Aufgabe, hat ihre Geschichte in einem Buch niedergeschrieben, hält Lesungen und spricht gern vor Schulklassen. Aus dem Buch „Ich bin ein Stern“ ihrer Freundin Inge Auerbacher, die auch in Theresienstadt war und in die USA emigrierte, zitierte sie ein Gedicht, das so beginnt:

„Sterne am Himmel, ein Stern auf der Brust.
Mama, ich weiß, ich hab's längst gewusst,
Kein Zeichen der Schande ist er, mein Stern,
Ich trag ihn mit Stolz, ich trage ihn gern.“

Text: Werner Schwerter
Bilder: Octavia Schoplick

Edith Bader-Devries in der Bibliothek



Erinnerungsort Alter Schlachthof

Hochschule Düsseldorf
Münsterstraße 156
40476 Düsseldorf

Geöffnet montags bis freitags von 8 bis 22 Uhr, samstags von 11 bis 17 Uhr
Eintritt frei.

Öffentliche Führung immer dienstags, 18 bis 19 Uhr (ab 5. April 2016)

Weitere Informationen: www.erinnerungsort-duesseldorf.de